Modernisierung des militärischen Fünfkampfes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Modernisierung des militärischen Fünfkampfes

-th. Der schwedische Hptm. Grut, ein auch in unserem Lande bekannter Fünfkämpfer und Schwedens größte Olympiadehoffnung in der Disziplin des militärischen Fünfkampfes, schreibt in einem bemerkenswerten Artikel der Wehrzeitung «Befäl», über die sich aufdrängende Modernisierung dieses Wettkampfes. Da die darin vertretenen Gedankengänge auch uns schon beschäftigten, dürfte die schwedische Ansicht auch in der Schweiz interessieren.

Einleitend befaßt sich Hptm. Grut mit der Beurteilung der Wettkampfleistungen in den einzelnen Disziplinen und der Ermittlung der Rangfolge durch das System der Platzziffern, die er gerne durch ein die Einzelleistung besser bewertendes Punktsystem ersetzt haben möchte. Es sei besser darnach zu trachten, ein gutes Resultat zu erzielen, anstatt nur besser sein zu wollen als der nächste Konkurrent. Er bedauert, daß dieses gerechtere Punktsystem im Ausland noch keine Anhänger zu gewinnen vermochte.

Eingehend setzt er sich mit dem Vorwurf auseinander, daß die Wettkampfsparte des militärischen Fünfkampfes zu wenig demokratisch sei und der Mehrzahl des Volkes verschlossen bleibe. Von dieser Kritik sind in Schweden vor allem das Reiten und Fechten und in bestimmten Fällen auch das Schwimmen betroffen. Es herrscht die Meinung vor, daß es unmöglich sei, ohne Zugang zu einer Schwimmhalle, einem Fechtsaal und einer Reithalle ein guter Fünfkämpfer zu werden. Darum wird der militärische Fünfkampf als schlechter Sport bezeichnet.

Der Verfasser stellt hier die Frage, ob nicht oft das eigene Unvermögen der tiefere Grund jeder Kritik an der traditionellen Form des militärischen Fünfkampfes ist, und das Fehlen der Trainingsmöglichkeiten nur ein Vorwand bleibt. Trotzdem findet Hptm. Grut Anleitung genug, um zu untersuchen, ob eine Reformation des modernen Fünfkampfes nicht dazu beitragen könnte, diesen Wettkampf im wahren Sinne des Wortes modern zu gestalten und ihm in Schweden und im Ausland mehr Freunde zu schaffen.

Von diesen beiden Wünschen ausgehend, wird im Hinblick auf die Entwicklungstendenzen in der schwedischen Armee und in ausländischen Heeren, der Motorisierung immer mehr zum Durchbruch zu verhelfen, darauf hingewiesen, ob der Geländeritt nicht durch eine modernere, zeitgemäßere Disziplin ersetzt werden könnte. Mit dem zunehmenden Umfang der Motorisierung stellen sich der Austragung der Geländeritte immer größere Schwierigkeiten in den Weg. Hptm. Grut macht darauf aufmerksam, daß in Schweden die Stellung eines guten Pferdematerials, der ersten Voraussetzung für diesen Sport, schon heute zweifelhaft ist. Könnte der Geländeritt durch einen besonderen Wettbewerb auf dem Motorrad ersetzt werden? Grut weist darauf hin, daß man früher in Deutschland an nationalen Meisterschaften des olympischen Fünfkampfes als fünfte Disziplin eine Geländefahrt mit dem Motorrad austrug. Nach seiner persönlichen Ansicht könnte der heutige Geländeritt ohne weiteres durch eine motorisierte Disziplin ersetzt werden.

Nach dem Reiten wird auch das Fechten einer gründlichen Analyse unterzogen und nach einem Ersatz für diese Disziplin Umschau gehalten. Den Kritikern wird entgegengehalten, daß die Ablehnung dieses sog. «unaktuellen» Sportzweiges kein Grund zu seiner Aufgabe sei, sonst wäre auch ein guter Teil der freien Sportarten zum Aussterben verurteilt. Um bestehende Werte zu besitzen, bedarf nicht jede Sportart auch der praktischen Eignung im täglichen Leben. Grut anerkennt aber, daß man Fechten nicht ohne langdauerndes Training erlernen kann und dazu auch einen Fechtmeister und einen Fechtsaal braucht; was in Schweden nur an wenigen Orten vorhanden ist. Es erscheint aber unmöglich, hier eine Ersatzdisziplin zu finden, die ähnlich der Motorradgeländefahrt für den Geländeritt dem Fechten entspricht.

Dem Schießen der Fünfkämpfer wünscht Hptm. Grut einen mehr feldmäßigen Charakter, das an Stelle der Pistole mit der Dienstwaffe ausgetragen werden sollte.

Das Schwimmen soll als Fünfkampfdisziplin beibehalten werden. Der Verfasser gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß in Schweden bald alle Städte eine Schwimmhalle besitzen werden und damit auch die Landgarnisonen vermehrte Trainingsmöglichkeiten erhalten.

Den Geländelauf betrachtet Grut als diejenige Disziplin, der die größte militärische Berechtigung zukommt, da auch die Trainingsmöglichkeiten überall gegeben sind. Der Geländelauf kann in seiner heutigen Form beibehalten werden.

Zusammenfassend kommt Hptm. Grut zum Schluß, daß eigentlich nur das Reiten die heute geltende Komposition des militärischen Fünfkampfes belastet. Das Motorrad müsse in Zukunft das Pferd ersetzen. Er wendet sich auch gegen die im norwegischen Offizierskorps gegen den militärischen Fünfkampf gerichteten Vorwürfe, die eine Wettkampfkomposition verlangen, die nicht nur den berittenen schwedischen Offizieren mit ihrem Spezialtraining, sondern den Kategorien aller Kader zugänglich sei.

Persönlich würde Grut eine Wettkampfposition begrüßen, die vom Fechten und Reiten befreit, nicht nur den Militärs aller vier nordischen Staaten, sondern den Wehrmännern aller Grade in der ganzen Welt zusagte. Er macht dafür folgende Vorschläge: 1. Orientierungslauf, 2. Schießen mit der Dienstwaffe, 3. Hindernislauf, 4. Schwimmen und 5. motorisierte Geländefahrt.

Die Schwimmprüfung sollte, da das schnelle Schwimmen nach Gruts Ansicht militärisch von unbedeutendem Wert ist, in militärischer Ausrüstung erfolgen und z. B. von der Voraussetzung ausgehen, daß ein Landungsboot 200 m vor der Küste sinkt. Das Schießen sollte neben der Präzision auch den militärischen Anforderungen noch mehr Rechnung tragen; die Verwendung der Maschinenpistole sei zu überlegen.

Der Aargauer Militärwettmarsch in Reinach

Der Aargauer Militärwettmarsch in Reinach Ueberzeugende Leistungen der Landwehrsoldaten Niederhauser, Jutz, Jost und Kohler; Füs. A. Schmid gewinnt den Marsch in neuer Bestzeit.

(hb.) Nie mangelte es dem Reinacher Militärwettmarsch an Farbe und eindrücklichen Leistungen. Am wenigsten am letzten Septembersonntag, als sich in der aargauischen Zigarrenmetropole erneut über 200 Teilnehmer zum Wettkampf stellten. Verglichen mit den Beteiligungsziffern von Altdorf und Frauenfeld hätte man sich eigentlich einen stärkeren Aufmarsch wünschen mögen. In Reinach muß allerdings ein Dreikampf und nicht nur ein distanzmäßig beschwerlicher Marsch bestanden werden. Die erhöhten Anforderungen in bezug auf das Schießen und Handgranatenwerfen scheinen nun vielen unserer Laufkanonen nicht ganz ins Konzept zu passen, und aus diesem Grunde bleiben sie Reinach einfach fern. Diese Tatsache beweist aber, daß es vielenorts an der richtigen Einstellung zu wehrsportlichen Wettkämpfen fehlt. Denn es steht doch fest, daß der Soldat nicht nur gut marschieren, sondern nach zurückgelegter Strecke auch noch soldatische Aufgaben erfüllen können muß. Und diese Fähigkeiten müssen in Reinach alljährlich bewiesen werden. Tatsächlich hat das zusätzliche Programm immer Aenderungen in der Marschrangliste zur Folge, die sich für die einen günstig auswirken, für **mehr** aber nachteilige Beeinflussungen erbringen.